



kas Vorliebe für die Exposition von Melodik in seinen vielfältigen Kategorien ist der wandelbare Klarinettenolist Michel Lethiec eine Idealbesetzung.

In seinem Klarinettenkonzert *Luminarium* beleuchtet Mařatka in neun Miniaturen insgesamt 27 Weltregionen. In diesem klingenden Mosaik nimmt man unter anderem wahr: Rustikal stampfende Akkorde aus Indonesien, behutsame Fokussierung auf eine einsame melodische Linie aus Frankreich, laszive Motorik aus Marokko, fröhliche Plaudereien aus Makedonien, tief röhrende rituelle Klänge aus Tibet, beredete Flatterzungenartikulation aus Papua-Neuguinea, melancholische Multiphonics aus dem Iran, lustvoll Tänzerisches aus Moldavien und Griechenland oder quirlig bewegter Singsang aus dem Senegal.

Hier, wie in allen anderen Werken dieser CD, ist für Mařatka die Melodik das mannigfaltigste Gestaltungselement. So bietet etwa *Sylinx* für Klarinette solo dem Klarinettenisten Michel Lethiec die Grundlage für eine bezaubernd glucksende, schnarrende und geschmeidig vibrierende Attitude.

In den fünf pastoralen Fabeln „The Báčorky“ bringt sich der Komponist selbst nicht nur als Pianist, sondern auch mit so ausgefallenen Instrumenten wie der Nasen- und der Knochenflöte ein. Zusammen mit der Klarinette und der Viola entstehen dabei weit auseinander driftende skurrile Hetero-

phonien.

Gerade diese Heterophonien erscheinen jedoch bisweilen auch als bloßes kompositorisches Rezept am Rande der Beliebigkeit, so zu hören vor allem im *Arboratum of Time*, dem 2016 entstandenen Werk für Klarinette und Streichquartett. In glaubwürdigen Qualitäten zeigt sich jedoch der darin enthaltene *Lacrimosa* Kanon. Das tendenziell aufwärtsgerichtete chromatische Wachstum dieses eigenwilligen Satzes entzieht dem Hörer den harmonischen Boden unter den Füßen und hinterlässt ihn in verblüffter Neugier.

Kryřtof Mařatkas Klangsprache wird durch die exzellente Interpretation aller beteiligten Musiker zu einer eindrucklichen Bereicherung der aktuellen kompositorischen Szene.

Willi Vogl

Differenziert und lustvoll

Roger Boutry (*1932): *ASUKA – Rhapsodie pour clarinette et piano* (2004); Lucien Excoffier (1917-2010): *Rhapsodie Provençale pour clarinette et piano* (1962); Irlando Danieli (*1944): *Ode agli abitatori di un albero abbattuto* (1986); Claude Debussy (1862-1918): *Première Rhapsodie* (1909); Siegfried Borris (1906-1987): *Rhapsodie und Capriccio op. 94* (1974); George Gershwin (1898-1937): *Rhapsodie in Blue* (1924)

Duo Kermani-Gentili: Kymia Kermani (Klarinette), Alba Gentili-Tedeschi (Klavier)

GEN 18625

Angesichts der Fülle an immer neuen hervorragend Einspielungen von Standardwerken empfiehlt es sich für klassische Interpreten einen vom Mainstream abweichenden eigenen



thematischen Fokus zu entwickeln. Das Duo Kymia Kermani (Klarinette) und Alba Gentili-Tedeschi (Klavier) stellt in seiner 2018 erschienenen CD eine musikalische Gattung in den Mittelpunkt, die als gattungsgeschichtliches Synonym für die Auflösungstendenzen Dur-moll-tonaler Musik und gleichwohl als Kristallisationspunkt neuer Ausdrucksmöglichkeiten verstanden werden kann. Auf der mit „Ode an die Rhapsodie“ titulierte CD kommen neben der Ersteinspielung einer weiteren Bearbeitung von Georges Gershwins *Rhapsodie in Blue* zudem drei Weltersteinspielungen von Originalwerken zu Gehör.

Die Rhapsodien darauf nehmen Bezug auf unterschiedliche Kompositionstraditionen. So verneigt sich etwa Lucien Excoffier in seiner *Rhapsodie Provençale* mit einem Zitat des *Préludes* aus der *L'Arlesienne* Suite Nr. 1 vor Georges Bizet, bevor er sie in einem elegant klassisch-romantischen Stil weiterentwickelt. Siegfried Borris zermörsert in seiner 1974 komponierten *Rhapsodie* und dem damit korrespondierenden *Capriccio* vertraute klassisch-romantische Harmoniemodelle. Dabei schafft er eine Attitude zwischen schwankenden Klangpolen und weltverlorener Motorik.

Irlando Danieli scheint seine sprunghaften Motive in der „Ode agli abitatori di un albero abbattuto“ aus der Luft gegriffen zu haben und kommen-

tiert sie sparsam mit Klavier-tremoli. So eigenwillig diese Satzkunst erscheinen mag, Kymia Kermani und Alba Gentili-Tedeschi verlieren in diesem seltsam stockenden Dialog nie den motivischen Faden und vermitteln überdies eine erlebte klangliche Intimität. Neben Irlando Danielis Ode darf auch Roger Boutrys 2004 komponierte dreisätzige Rhapsodie *ASUKA* als Entdeckung zur breiten Konzertverwendung empfohlen werden. Vor allem der zweite Satz „Danseuses de Kinoo“ mit seinen kristallinen und ungestümen Klavierakkorden sowie den sprechenden Glissandogesten und eindringlich wabernden Vibrati im Klarinettenpart erzeugt eine unverwechselbare und gleichermaßen attraktive Klangsprache. Auf dieser CD darf natürlich Claude Debussys *Première Rhapsodie* nicht fehlen. Kymia Kermani und Alba Gentili-Tedeschi präsentieren sie mit Charakteren von weich duftender Eleganz bis hin zu markanter Kontur. In George Gershwins *Rhapsodie in Blue* schließlich kommen die Qualitäten von exzellent ausgebildeten klassischen Musikerinnen zum Tragen, die sich mit differenzierten Artikulationen und gleichermaßen lustvoll dem swingenden Metier widmen.

Willi Vogl